

«Es war spannend, vom Leben von früher zu erfahren»

Marc hat, als er in die erste Klasse der Kantonsschule Zug ging, wertvolle Erfahrungen mit dem Projekt Zeitmaschine gesammelt. Dieses Projekt führt zurück in die Vergangenheit: Schüler lassen Zeitzeugen zu Wort kommen und schaffen aus Tonspuren und Privatfotos kurze Filme, die unter Zeitmaschine.tv veröffentlicht werden.

«Mein Kollege und ich hatten eine Woche Zeit, um seine Grosseltern zu interviewen und dann am Computer einen Clip zu gestalten mit Bildern aus Fotoalben und einem darübergelegten Ton. Die Grossmutter erzählte uns, wie der Bruder ihres Vaters als kleiner Bub 1926 sein Leben bei einem Flugzeugunglück in Olten verlor. Nach einer Notlandung streifte ein Militärflugzeug, als es wieder starten wollte, einen Baum, kam vom Kurs ab und erfasste mit dem Propeller ihren Onkel und zwei weitere Buben. Alle drei waren sofort tot. Die Grosseltern zeigten uns Zeitungsausschnitte und Fotos des Unglücks. Auch die drei Todesopfer waren auf Bildern zu sehen. Sie hiessen alle Josef. Beide Seiten hatten Freude am Gespräch. Es war spannend, vom Leben von früher zu erfahren. Technisch gesehen war das Video eine echte Herausforderung, insgesamt eine schöne Erfahrung. Die Senioren wiederum interessierten sich sehr für unser Projekt und sahen sich den Clip gerne an, als er fertig war. Ich finde es wichtig, aus der Vergangenheit zu lernen. Zudem konnten wir üben, mit Menschen einer anderen Generation angemessen umzugehen.»

www.zeitmaschine.tv



Beim Generationen-Jass ist der Spass zwischen Jung und Alt vorprogrammiert.

>> der einen Nachmittag pro Monat. Sängern und Sängerinnen zwischen 20 und 80 Jahre proben gemeinsam im Berner Generationenchor und stellen ihr Können an Konzerten vor. In den Zuger Schulstuben begegnen sich im Rahmen des Projekts «Generationen im Klassenzimmer» Kinder und Pensionierte. Beim Zuger Verein Munterwegs übernehmen nicht wenige Senioren Patenschaften für Kinder und Jugendliche.

Kinder führen Senioren in die Welt der neuen Medien ein

Es gibt aber auch den umgekehrten Weg: Die Jugend unterstützt das Alter und die Älteren hören den Jungen zu. Das gelingt ganz wunderbar bei einem Projekt namens CompiSternli. Hier bringen Kinder und Jugendliche Senioren die neuen Medien näher. Andi Mathies ist seit 2009 Vorstandsmitglied des Vereins CompiSternli sowie Lehrer und Schulleiter einer Primarschule im Kanton St. Gallen. Erst vor Kurzem hielt er unter der Führung von Förderlehrkraft Andrea Zweifel an seiner Primarschule den ersten Kursnachmittag für Senioren im Umgang mit dem iPad ab. Sechs Kinder zwischen

zehn und zwölf Jahren gaben ihr Wissen an sechs Senioren weiter. Die Älteste war 84 Jahre alt. Andi Mathies war begeistert: «Die Kinder und Senioren verstehen sich auf Anhieb miteinander – sie reden und lachen.» Den Kindern werde viel Geduld abverlangt, anfangs seien sie nervös, aber: «Es macht den Kindern Spass. Sie sind stolz, jemandem etwas beibringen zu können.»

Auch Reto Helbling, Schulleiter einer staatlich anerkannten Privatschule in Wohlen, hat sehr positive Erfahrungen mit dem Projekt CompiSternli gemacht. Er bietet an seiner Schule jährlich zwei dreiteilige Kurse an: Stets sind es Siebtklässler, die Senioren den Umgang mit dem Tablet erklären. «Die Senioren kommen sogar aus Bern zu uns», erzählt Reto Helbling. CompiSternli sei ein Win-win-Projekt: «Die Siebtklässler, die vor der Berufswahl stehen, lernen dazu, und die Senioren, die neue Medien fürchten, profitieren vom unkomplizierten Umgang der Jugend mit dem Tablet.»

www.intergeneration.ch

«Das Unterrichten machte mir riesig Spass»

Laura, 14 Jahre alt, aus Waltenschwil AG, hat vor einem Jahr mit ihrer Klasse am Projekt CompiSternli teilgenommen und dabei einer Seniorin den Umgang mit dem Tablet nähergebracht.

«Mein Mathematik- und Informatiklehrer hat das CompiSternli-Projekt an meiner Schule in Wohlen ins Leben gerufen. Inhalt des Projekts ist, dass wir Schüler den Senioren den Umgang mit dem Tablet erklären, in einem dreiteiligen Kurs zu je zwei Stunden. Zunächst einmal haben wir Siebtklässler das Ganze mit den Neuntklässlern durchgespielt, um das Unterrichten zu üben. Dann ging es los mit unseren «echten Schülern». Im ersten Teil des Kurses hat jeder von uns seinem Senior das Tab-

let erklärt, was es für Funktionen hat, wie man damit Fotos macht und so weiter. Im zweiten Teil haben wir das Internet besprochen, uns verschiedene Apps angeschaut – das SBB-App beispielsweise oder den SRF-Player, der den Fernseher ersetzen kann. Im dritten Teil zeigten wir, wie man Apps herunterlädt und damit sein Tablet je nach Interesse bestückt. Zu Beginn hatten die Senioren viele Fragen, obwohl sie schüchtern waren. Mir hat das Unterrichten riesigen Spass gemacht, auch weil die Senioren sehr dankbar waren. Wir Jungen beherrschen den Umgang mit den neuen Medien im Schlaf, wir machen das jeden Tag. Deshalb können wir ihn auch besser erklären als Erwachsene, die nicht so tief im Thema drin sind. Und wir sind sehr geduldig. Ich sagte oft zu meiner «Schülerin»: «Du kannst das, du machst das gut!» Mein Jahrgang hat das Projekt an unserer Schule gestartet, einmal war sogar Ständerätin Pascale Bruderer zu Besuch.

Laura hat sich gut vorbereitet und erklärt ihrer aufmerksamen Schülerin das iPad.



Und meine Grossmutter hat sich nach dem Kurs ein Tablet gekauft. Ich helfe ihr gerne immer wieder damit.»

www.compisternli.ch

«Ich finde es cool, etwas von meiner Zeit zu schenken»

Die 14-jährige Céline aus Unterägeri ist über ihre Mutter zur Nachbarschaftshilfe Ägerital gekommen. Regelmässig jeden Monat macht sie einen Besuch im Altersheim.

«Meine Mutter leitete den Generationentreff in Unterägeri. Eines Tages hat sich bei diesem Treff die Nachbarschaftshilfe Ägerital vorgestellt. So habe ich von dieser Art von Hilfe erfahren. Ich fand das sofort interessant und wollte mich beteiligen. Weil ich Tiere sehr gern mag, dachte ich zuerst daran, einen Hund Gassi zu führen. Doch dann bekam ich den Vorschlag, regelmässig einer älteren Dame einen Besuch abzustatten. Seit rund einem Jahr besuche ich nun eine Seniorin im Altersheim Chlösterli in Unterägeri: einmal im Monat für rund eine Stunde. Wir reden miteinander, spielen Halma oder Puzzle. Die ältere Dame ist geistig noch sehr fit. Ich verstehe mich gut mit ihr, wir haben Spass. Sie freut sich immer, wenn ich zu ihr komme. Ich finde es auch cool, dass ich ihr etwas von meiner vielen Zeit schenken kann. Das gibt mir ein gutes Gefühl und macht mir Freude. Für andere etwas zu tun, ist sinnvoller, als beispielsweise immer nur vor dem PC zu sitzen.»

www.nachbarschaftshilfe-ae.ch